**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 24

**Artikel:** Die Bauten der Schweizerischen Landesausstellung in Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576895

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausspricht, daß das Mittelftück Schöftland—Triengen als schmalspurige elektrische Bahn gebaut wird. Das engere Romitee hat sich einstimmig dieser Auffassung angeschloffen. Es hat sodann die Antrage formuliert für bas burch Bertreter ber Gemeinderate erganzte Romitee, bas in der erften Sälfte des Monats Oktober besammelt merden foll.

Bauliches aus Tarajp (Graubunden). Der Auß= bau des alten Schloffes in Tarafp durfte im Laufe des nächsten Sommers vollendet werden. Bekanntlich erfolgt derselbe nach einem im Staatsarchiv von Innsbruck gefundenen, aus dem 15. Jahrhundert ftammenden Blan. Der Befitzer des Schloffes, Berr Kommerzienrat Ligner, hält sich gegenwärtig in Bulpera auf. Er kauft schon seit zwei Jahren alle Altertümer der Gegend auf, auch solche, die ihr früher entwendet wurden, sowie charakteristische Altertumer, die für jede Gegend passen. Wenn alles fertig ift, wird das Schloß Tarasp nach innen und außen als erstklassiges Landes, museum daftehen. Die Rurhaus Gesellschaft Tarasp läßt vom Rurhaus zur Bonifazius-Quelle einen Spazierweg erstellen, der ziemlich kostspielige Sprengarbeiten erfordern wird, sich aber speziell für das Kur= haus lohnen wird und dem ganzen Kurort dient.

## Die Bauten der Schweizerischen Candesausstellung in Bern.

Am meisten porgeschritten sind die Bauten auf dem Neufeld. Abgesehen vom Wehrpavillon sind in den äußern Umriffen fertig geftellt und verputt: Die Hallen für Raumtunft mit dem in fie eingebauten Ruppelbau bes alkoholfreien Restaurants und den einen mit Gartenanlagen geschmückten hof umschließenden Wandelgangen, ferner die Hallen für Graphik, Papierinduftrie und Chemie, für Erziehung und öffentliche Berwaltung. Auch die Gebäude für Transport- und Ingenieurwesen, das große Reftaurant an der Neubrückstraße und der halbmondförmig angelegte Textilbau find im Außern fertig. Brennpunkt des Halbmondes wird zurzeit der Pavillon für die Uhreninduftrie, für Edelftein- und Metallarbeiten aufgerichtet. Im Bau befinden sich noch die Halle für Hochbau, deren mächtige Hetzer-Binder einen ungewohnten Anblick bieten, und der Eingang an der Länggaßstraße. Die große Maschinenhalle ift vollständig unter Dach, ebenso die ihr vorgebauten Eingänge. Der vor kurzem fertiggestellte Fabrikschlot gibt ihr ein höchft realistisches Aussehen. Im Innern find drei Geleise verlegt; es fehlen nur noch die elettrischen Kranen, um fie zu einer Riesenspeditionshalle par excellence zu stempeln. Eindruck wird verftartt mit einem Bilck hinter die Ruliffen, wo fich der große Ausstellungs-Güterbahnhof mit feinen Rangiergeleisen erftrectt. In den meiften der angeführten Gebäude wird zurzeit eifrig an der Herftellung des Bodenbelages gearbeitet. Zu erstellen sind noch der Davoserpavillon, die Konfiserte und bas Hygienegebaude, das große Eisenbahnmaterialdepot neben der Maschinenhalle und der monumentale Eingang an der Neubrückstraße.

Von den Bauten auf dem Mittelfeld hat in letzter Zeit besonders der Bau des Hauptrestaurants am Studerstein Fortschritte gemacht. Es verspricht mit dem rechtsanschließenden Prachtbau der Hotellerie, von dem übrigens noch wenig zu sehen ift, eine Hauptattraktion der Ausstellung zu werden. Unter Dach befindet sich von den Bauten des Mittelfeldes nur die Gartenbauhalle. Von der Nahrungs- und Genußmittelausstellung ist vorerst nur das Gerippe zu sehen. Da wo der Schokolade-

pavillon und das Kinematographentheater die Herzen erfreuen und das Gemüt läutern sollen, schaufeln die Söhne Staliens noch Erde um die Wette. Auch vom Brauereirestaurant rechts am Haupteingang, welches gleichfalls ein fehr anziehender Bau zu werden verspricht, und von dem nahe dabei gelegenen Pavillon für die

Presse ift noch wenig vorhanden.

Von den Bauten des Viererfeldes, das im Zeichen der Landwirtschaft fteht, find unter Dach: Die pompose Halle der Milchwirtschaft, die Halle der landwirtschaft-lichen Hilfsprodukte, des Weinbaues und des Obstbaues. Um Saume des Bremgartenwaldes zieht fich, in seinen außern Umriffen schon erkennbar, ber lange Bau für landwirtschaftliche Maschinen hin, mit einem Anbau für Bergwerksprodukte und dem Querschiff für die Luftschiffahrt-Ausstellung. Auch die Gebäude der Fischerei, Forstwirtschaft und Jagd gehen der Vollendung entgegen. Der Sportpavillon wird soeben errichtet und im äußersten Winkel des Feldes grüßt, an den Wald gelehnt, freund= lich das farbenreiche Heimatschutz-Dörfli, mit der Kirche und dem Wirtshaus davor. — Alles in allem, wenn auch noch manche Lücke zu füllen ift, schon jest ein anregender, hoffnungsvolle Erwartungen auslösender Anblick.

# Die neue Synagoge in Baden (Aargau)

fteht vollendet: ein Bauwerk, das sich diskret und dennnoch wirksam in der Nähe des Kasinoparks präsentiert und das Wohlgefallen der Beschauer erweckt. Es war nicht eine leichte Aufgabe, gerade an dieser Stelle mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln und auf etwas beschränktem Platze ein stimmungs= und charaktervolles Bethaus zu erbauen. Die Architekten Dorer & Füchslin haben diese Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst: dem eindrucksvollen Außern des Hauses entspricht eine ebenso einfache als zweckmäßige Innenarchitektur, die insbeson-dere dem eigentlichen Betsaal felerliche Wirkung zu verleihen wußte. Die Synagoge besteht aus:

1. dem großen Synagogenraum, der eine innere Fläche von 12,50 zu 12,50 m und eine lichte Höhe von 14,50 m aufweist. Er bietet zu ebener Erbe Sitzelegenhett für 80 Männer und 30 Knaben, sowie Plat für Aufstellung eines Gesangchors. Auf den Emporen befinden sich 62 Sitplätze für Frauen und Mädchen.

2. der Wochentagssynagoge mit 24 Sigplägen, welche als Ergänzung und Erweiterung für die große Synagoge

gedacht ist.

3. den Anbauten für Eingänge und Treppenaufgang mit ausreichend bemeffenen, bequem und zugfret angelegten Garderoben sowohl zu ebener Erde, als auf den Emporen. In den Anhauten finden sich ferner direkt beleuchtete Klosetts nebst Vorräumen mit Waschgelegen= helt, Räume zur Unterbringung von Archiv, Subsilien, Utenfilien usw. Im Obergeschoß resp. Mansardenstock hat ein Schulzimmer für ca. 30 Kinder Platz gefunden. Im Souterrain ift die spätere Einrichtung einer Badeanlage vorgesehen.

Vor dem Allerheiligsten ist eine erhöhte Estrade von 13,2 m² Grundfläche, auf welcher sich auf der dem Publikum zugewandten Seite eine Kanzel, rechts und links derselben je ein besonderer Ehrensitz befinden. In Mitte des Parterreraumes befindet sich das "Almemor" mit Betpult, flanklert von 4 großen reichen Kandelabern.

Die Synagoge ift elektrisch beleuchtet; sie hat auch

eleftrische Fuß, und Raumheizung.

Die Anlage zeigt für den eigentlichen Synagogenbau einen freisförmigen Grundriß, der sich im Aufbau klar ausprägt. Er ift von einer auf 4 Pfeilern ruhenden